

## Und anderswo ...?

### Chronische Niereninsuffizienz: ein koronarer Risikofaktor?

#### Fragestellung

Ein koronares Risikoäquivalent wird als Umstand definiert, der in zehn Jahren ein ebenso hohes Myokardinfarktrisiko wie bei einem Patienten nach Myokardinfarktrisiko (MI) zur Folge hat. Ein typisches Beispiel dafür ist der Diabetes. Einige epidemiologische Daten lassen vermuten, dass chronische Niereninsuffizienz (CNI) ebenfalls ein koronares Risikoäquivalent darstellt. Stimmt dies?

#### Methode

Zwei Datenbanken, das Alberta Kidney Disease Network (AKDN) und das National Health and Nutrition Examination Survey (NHANES), dienten als Grundlage für die Studie. Anhand des Kreatininwerts wurde die geschätzte glomeruläre Filtrationsrate (eGFR) bestimmt. Eine CNI war definiert als eine eGFR von 15–59,9 ml/min/1,73 m<sup>2</sup> (CNI im Stadium 3 und 4). Die Höhe der Proteinurie wurde mittels Teststreifen oder Albumin-Kreatinin-Quotient bestimmt. Alle Patienten, die >18 Jahre alt waren und sich den genannten Untersuchungen unterzogen hatten (n = ~1,3 Millionen), wurden zwischen 2002 und 2009 eingeschlossen. Primärer Endpunkt war die Spiteleinweisung wegen MI, sekundärer die Mortalität.

#### Resultate

Die mediane Studiendauer betrug 48 Monate. Die nichtadjustierte Rate für einen MI war bei Patienten mit MI vor Studienbeginn mit

18,5 pro 1000 Patientenjahre am höchsten. Diabetiker ohne CNI wiesen eine MI-Rate von 5,4 pro 1000 Patientenjahre und Patienten mit CNI, ohne Diabetes, von 6,9 auf (p <0,0001). Bei den Patienten mit einer eGFR von <45 ml/min/m<sup>2</sup> und hoher Proteinurie (>1+) bestand mit 12,4 pro 1000 Patientenjahre eine praktisch doppelt so hohe MI-Rate wie bei den Diabetikern.

#### Probleme

In dieser riesigen Population wurden medikamentöse Behandlungen nicht berücksichtigt. Auch der Einfluss des individuellen arteriellen Blutdrucks wurde nicht untersucht. Bei einer, vor allem altersmässigen, Bereinigung der MI-Rate ist jedoch Diabetes ein geringfügig höherer Risikofaktor als CNI.

#### Kommentar

Diabetiker mit CNI und Proteinurie weisen sogar gegenüber Patienten mit MI vor Studienbeginn eine höhere MI-Rate auf. Wahrscheinlich hatten die Behandlungen Auswirkungen auf die 30-Tage-Mortalität nach der Spiteleinweisung wegen MI (14% der CNI-Patienten gegenüber 8% der Diabetiker), da bei den CNI-Patienten weniger Revaskularisierungen, Behandlungen mit b-Blockern, Aspirin oder Clopidogrel durchgeführt wurden. Aufgrund dieser Ergebnisse kann CNI als koronares Risikoäquivalent betrachtet werden. Ein wichtiger Fakt für die tägliche Praxis.

Lancet. 2012;380:807. / AdT

### Intraartikuläre Injektion ins Kniegelenk bei Arthrose: unnützig?

Es wurden 89 randomisierte Studien mit ca. 13 000 Erwachsenen analysiert. Die Qualität der Studien zur «Viskösupsupplementation» mit Hyaluronsäure wurde grösstenteils als unzureichend eingestuft. Bei rund 10 000 Patienten wurde ein leichter Schmerzrückgang beobachtet, jedoch um den Preis starker Nebenwirkungen. Nicht gut für die Patienten, aber fürs Bankkonto ...

Ann Int Med. 2012;157:180. / AdT

### Solarium und Melanom: Gefahr bestätigt

Es wurden 27 Kohorten- und Fallkontrollstudien mit 11 500 Melanompatienten analysiert. Bei unter 35-jährigen Solarienbesuchern betrug die Risk Ratio 1,87. In Europa werden demnach 5% aller Melanome durch Solarienbesuche verursacht. Die Frauen in Afrika ziehen sich bei der Bleichung ihrer Haut mit quecksilberhaltigen Cremes Vergiftungen zu, während die Weissen beim Bräunen ein Melanom riskieren: Das verstehe, wer wolle ...

BMJ. 2012;345:e4757. / AdT

### Nächtlicher Husten bei Kindern: Helfen Hausmittel?

300 Kinder zwischen 1 und 5 Jahren mit einer Infektion der oberen Atemwege bekamen vor dem Schlafengehen entweder 10 g Honig oder Plazebo. Laut den Eltern waren beide Behandlungen wirksam, mit Honig trat jedoch eine deutlichere Besserung ein. Die Zahnärzte werden sich freuen ...

Pediatrics. 2012. doi:10.1542/peds.2011-3075. / AdT

### Tollwut: Überleben möglich?

Tollwut ist noch immer eine tödliche Erkrankung, so steht es jedenfalls in den sogar neuesten Lehrbüchern. Aber stimmt dies auch? In einer kleinen Population, weit abgelegen, im peruanischen Amazonasgebiet, kommen häufig Fledermausbisse vor. 92 Personen meldeten einen Fledermausbiss. Von 63 Personen, bei denen Blut abgenommen wurde, wiesen 7 neutralisierende Antikörper gegen das Tollwutvirus auf. Diese Personen hatten demzufolge höchstwahrscheinlich eine durch den Biss verursachte Tollwutinfektion überlebt. Leider ist über ihre klinische Vorgeschichte nichts bekannt.

Journal Watch Infectious Diseases. August 8, 2012. / AdT

### Alzheimer: Erkrankung beginnt bereits Jahre vor der klinischen Diagnose

Es existiert eine genetisch dominant vererbte Alzheimerform. 128 Patienten mit dieser genetischen Disposition wurden in einer Studie untersucht. Bereits 25 Jahre vor der klinischen Manifestation sank die b-Amyloidkonzentration im Liquor. 15 Jahre vor Symptombeginn nahmen die b-Amyloidablagerungen im Gehirn zu (laut Positionsemissionentomographie). Trifft dies auch auf die sporadischen Alzheimerfälle zu? Wenn ja, wäre, im Falle der Entwicklung einer wirksamen Behandlung, ein frühzeitiges Handeln möglich.

New Engl J Med. 2012;367:795. / AdT

Autor in dieser Ausgabe: Antoine de Torrenté (AdT)